

# Farbenfrohe Entfaltung

› Jahresausstellung der Bildnerischen Werkstatt ab 28. Februar

**ROTENBURG (MEN)** › Wer kennt sie nicht, diese großformatigen Zeichnungen von Wolfgang Steinbach? Ein ums andere Mal hat er damit die Besucher der traditionellen Jahresausstellung in der Bildnerischen Werkstatt der Rotenburger Werke tief beeindruckt. Wochen hat er damit zugebracht. Mit stoischer Ruhe hat er an seinen Werken gearbeitet. Er ist auch diesmal wieder mit von der Partie – mit kleinformatischen Arbeiten, zu denen zwar auch Zeichnungen gehören, aber eben nicht nur. Er hat die Radierung für sich entdeckt.

Wolfgang Steinbach ist nur ein Beispiel dafür, dass neuer Schwung in die Bildnerische Werkstatt gekommen ist. Für den hat nicht zuletzt Norman Sandler gesorgt. Seit Oktober verstärkt er das Team des Ateliers um den Leiter Martin Voß-



Rolf-Dieter Haderer lässt mit seinem Werk die Sonne scheinen.

Fotos: Menker

winkel. „Er hat einige neue Dinge eingeführt, andere Techniken und auch Materialien“, schwärmt Voßwinkel im Vorfeld der Jahresausstellung, die am kommenden Mittwoch um 19.30 Uhr feierlich eröffnet wird.

Von den Neuerungen hat sich auch Hans-Jürgen Aubert anstecken lassen. Er ist in den zurückliegenden Jahren fast ausschließlich mit Filzstiften zu Werke gegangen – jetzt zaubert er mit einer Nadel erstaunliche Bilder auf koloriertem Glas. Oder Meta Schillmann: Sie hat sich bislang der klassischen Malerei verschrieben und arbeitet zurzeit gerne mit Acrylstiften im großen Format. Passend zur Ausstellung hat sie in diesen Tagen an einem äußerst farnefrohen Bild mit Kreisen im Schichtaufbau gearbeitet. Auch Siebdruck-Projekte sorgen in der Bildnerischen Werkstatt für neuen Schwung.

„Was ist der Unterschied zwischen einem Vergleich und einem Hund?“ Diese Frage ist der Titel der Ausstellung, die bis zum 14. März zu sehen ist. Ein Titel, der nach einer Antwort

schreit, und eben die soll es im Rahmen der Vernissage geben. Werke aus Malerei, Grafik und Fotografie sind zu sehen, aber auch Arbeiten zum Beispiel aus Holz oder Wolle gehören dazu. Eine große Vielfalt also, die die Besucher erwartet. Dahinter steckt aber noch sehr viel mehr. „Die Künstler können sich entfalten, und hier finden sie über die Kunst einen Ausdruck, den sie so sonst nicht haben“, erklärt Voßwinkel. Und das sei auch für ihn und sein Team immer spannend. Vor allem dann, wenn sich die mehr als 30 beteiligten Künstler weiterentwickeln und auf neue Pfade wagen. Die Jahresausstellung sei für sie eine besondere Motivation. Denn wenn ihre Werke auf entsprechend große Resonanz stoßen, erfülle es auch sie mit Stolz, so Voßwinkel.

Norman Sandler will es nicht zulassen, dass vor allem ihm ein großer Anteil des neuen Schwungs zugesprochen wird. „Jeder von uns bringt etwas mit – auch neue Ideen und Impulse“, sagt der Berliner. Die Arbeit mit Menschen mit Behinderungen – die Künstler sind alle in

den Rotenburger Werken untergebracht – sei für ihn kein Problem. „Das macht für mich keinen Unterschied.“ Sie begleiten die gleichen inneren Konflikte, wenn es einmal hakt. Sandler schätzt vor allem, dass es auch hier nicht um Grenzen, sondern um Offenheit geht.



Dieses Strickkleid stammt von Jürgen Rudy.